

# Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2133. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



— Erscheinung an jedem Werktag —  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Verleger  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Petitzeile (Moffe's Zeilenmesser 14)  
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.30. Umlage Zeile RM 0.75  
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 %. Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz  
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großnaundorf, Bretitz, Hauswalde, Dorn, Oberkaina, Niederkaina, Weißbach, Ober-  
Niederlitzkau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. A. Föhrers Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 160

Dienstag, den 12. Juli 1927

79. Jahrgang

Amtlicher Teil.

## Aufruf für die Opfer der Unwetterkatastrophe.

Für die durch die Unwetterkatastrophe schwer Betroffenen haben wir Sammelstellen eingerichtet.

Wir wenden uns an den oft bewährten Opferfinn unserer Bürgerschaft mit der herzlichen Bitte, nach Kräften mitzuhelfen, die große  
Not zu lindern.

Sämtliche städtischen Kassen — Stadtkasse, Stadtsteuereinnahme, Städtische Sparkasse und Stadtgirokasse — nehmen Geldspenden  
entgegen.

Selbst die kleinsten Beträge werden dankbar angenommen und unverzüglich weitergeleitet.

**Nat der Stadt Pulsnitz**

Kannegießer, Bürgermeister.

## An alle Bewohner Sachsens

In der Nacht zum 9. Juli d. J. ist das Gotteluba- und Mülligetal im östlichen Erzge-  
biet von einer Unwetterkatastrophe heimgesucht worden, die in ihrer Furchtbareit und Schwere  
in unseren Breiten ohne Beispiel dasteht. Wolkenbrüche haben Städte und Dörfer innerhalb  
weniger Stunden zerstört. Was Menschenkraft in mühsamer Arbeit in langen Jahren aufbaute,  
wurde in Trümmer gerissen. Welt schmerzlicher als die Vernichtung noch ungemessener materi-  
eller Werte ist die Tatsache, daß die Katastrophe, soweit sich bis jetzt erkennen läßt, an die  
200 Tote gefordert hat. Eltern beweinen den Tod ihrer Kinder, unglückliche Kinder sind zu  
Waisen geworden. Ganze Haushaltungen sind den reißenden Fluten zum Opfer gefallen. Hun-  
derte unserer Volksgenossen stehen verzweifelt vor dem Nichts.

Die Regierung des Freistaates Sachsen hat als erste Hilfe Mittel bereit gestellt, um  
der dringenden Not zu steuern. Der Reichstag hat sofort seine Bereitwilligkeit in großen Um-  
fange zu helfen, erklärt. Weiteres soll noch von Staat und Gemeinden geschehen. Aber das  
Unglück ist so gewaltig, in seinen noch gar nicht abzulehnden Folgen, daß der Einleitung einer  
großen privaten Hilfsaktion im ganzen Freistaat Sachsen nicht entzogen werden kann. Darum  
ergeht an die gesamte Bevölkerung des ganzen Landes die dringende Bitte um freiwillige  
Gaben. Alle sächsischen Banken, Spar- und Girokassen der Gemeinden, sowie alle Zeitungsge-  
schäftsstellen im Lande werden um Errichtung von Sammelstellen gebeten. Im Arbeits- und  
Wohlfahrtsministerium ist eine Hilfszentrale errichtet worden. An diese sind alle eingegangenen  
Beträge baldigst abzuführen.

Die Staatsregierung ist der Überzeugung, daß es weiter keiner Worte bedarf, um alle  
Volksgenossen, die von der entsetzlichen Katastrophe verlornt geblieben sind, wie einen Mann  
aufzusuchen zu lassen, um den demütigendsten Opfern helfend die Hand zu reichen. Es gilt  
jetzt die Tat! Gebe ein jeder soviel er kann! Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe! Auch die kleinste  
des Unbemittelten hilft die schwere Not lindern.

**Die Regierung des Freistaates Sachsen**

Das Gesamtministerium

gez. Heibdt, Ministerpräsident

## Das Wichtigste

Im sächsischen Unwettergebiet wurden bisher nach amtlicher Feststellung  
145 Tote gezählt.

Nach den vorläufigen amtlichen Feststellungen beträgt im Hochwasserge-  
biet des Müllig- und Gottelubatales der angerichtete Schaden ge-  
gen 70 Millionen Mark.

Auch Überschwemmungen in Berlin.

Das Unwetter in der Provinz Sachsen hat im Zeit-Weißensefelder Brau-  
revier eine Erntefläche von 40 000 Morgen vernichtet. Im Ober-  
röblinger Kohlenrevier war die Gewalt des Wassers so stark, daß  
ein Bach stromaufwärts getrieben wurde.

Das Reichskabinett beschloß in seiner gestrigen, unter dem Vorsitz des  
Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung auf Antrag des Reichsfinanz-  
ministers dem Reichsamt für den Innern zunächst einen Betrag  
von 2 Millionen Reichsmark zur Bänderung der schweren Unwetter-  
schäden, die weite Gebiete Sachsens und einige Gebiete Preußens  
betroffen haben, zur Verfügung zu stellen.

Der Reichspostminister hat dem Verwaltungsrat die neue Gebührenvor-  
lage vorgelegt.

In Köln begann der Prozeß gegen den falschen Prinzen.

Ueber London ging gestern nachmittags ein schweres Gewitter nieder,  
das von trübendem Regen begleitet wurde. Im Norden von Lon-  
don traten verschiedene Überschwemmungen ein.

In der Nähe des königlichen Jagdschlosses bei Han-Bijelat stehen um-  
geheuer Waldkomplexe in Brand. Der bis jetzt angerichtete Scha-  
den wird auf 200 Millionen Dinar geschätzt. Nach weiteren Mel-  
dungen hat der Waldbrand in Bosnien zahlreiche Todesopfer gefor-  
dert. Ueber 150 Familien wurden obdachlos. Von der Arbeiter-  
kolonie in Hantram wurden allein 90 Personen vermisst. Der  
Brand begniete sich über 40 Quadratkilometer aus.

## Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 14. Juli 1927, abends 1/8 Uhr  
im großen Sitzungssaale des Rathauses.

**Tagesordnung:**

I. Kenntnisnahmen. II. Beratungen und Beschlußfassungen: 1.) Wasserzinsfestsetzung;  
Eingabe des Hausbesitzervereins betr. 2.) Wanderherberge betr. 3.) Die Gemeindesteuerord-  
nung betr.: a) Abänderung der §§ 3 und 7 der Gemeindesteuerordnung; b) Festsetzung der  
gemeindlichen Zuschlagsteuern zur Grund- und Gewerbesteuer für das laufende Rechnungs-  
jahr. 4.) Das Sonnenbad betr.; Nachbewilligung der Mehrkosten. 5.) Bauangelegenheiten:  
a) Verbreiterung der Lange Straße und Ankauf von Grundstücken als Folge der von staats-  
wegen erfolgenden Verbreiterung der Pulsnitz-Brücke; b) Mittelbewilligung für den Fuß-  
bodenbelag im neuen Holzhaufe. III. Evtl. Anfragen und Anträge.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Pulsnitz, den 2. Mai 1927.

**Der Stadtverordnetenvorsteher**

Karl Zimmermann

**Mittwoch, den 13. Juli, vormittags 11 Uhr**

sollen im Gasthaus „zum Bürgergarten“, hier, zwangsweise gegen Barzahlung ein  
größerer Posten Stopfgarn, Zwirn, Band, Strumpfbänder, Hosenschoner,  
Hosenträger, Sockenhalter meistbietend öffentlich versteigert werden.

**Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Pulsnitz**

**Montag, den 18. Juli 1927**

**Viehmarkt in Pulsnitz**

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

Pulsnitz, den 11. Juli 1927

**Der Stadtrat.**

## Neue Scheingründe Frankreichs gegen die Rheinlandräumung

Paris macht sich die Verleumdungen des belgischen Kriegsministers zunutze

Die neue Gebührenvorlage des Reichspostministers — England verspricht baldige Befestigungsverminderung — Die Lage  
in China — Deutschland, der Hauptlieferant der Schweiz — Das Urteil im Kölner Domela-Prozeß

¶ Nachdem nunmehr die an der Befestigung der ge-  
schleiften Ostbefestigungen beteiligten fremden Militär-  
attachés haben zugeben müssen, daß von Befestigungen an  
der deutschen Ostgrenze keine Rede mehr sein kann, und daß  
Deutschland auch in dieser Hinsicht seinen Abrüstungsver-  
pflichtungen voll und ganz nachgekommen sei, wäre eigent-  
lich auch der letzte Vorwand für die ehemals feindlichen  
Staaten für sofortige Räumung des Rheinlandes hinfällig.  
Bekanntlich begegnete man in Frankreich der deutschen For-  
derung nach der Rheinlandräumung stets mit der Antwort,  
daß wir unsere Abrüstungsbedingungen noch nicht erfüllt  
hätten, bevor auch der letzte Betonunterstand an der deut-  
schen Ostgrenze gesprengt sei. Jetzt ist diese Forderung  
erfüllt und damit

der Zeitpunkt für die Alliierten gekommen, ihrerseits  
ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Wir haben jetzt ein Recht darauf, zu fordern, daß den Be-  
festigungsgruppen im Rheinlande der Befehl zum Rückzug  
erteilt wird.

Unsere Erwartung wird auch von einem Teil der ena-

lischen Presse bestätigt, die offen zugeben muß, daß Deutsch-  
land nunmehr nach Erfüllung aller Entwaffnungsverpflich-  
tung aus dem Versailler Vertrage auf die Räumung des  
Rheinlandes Anspruch habe, da ihm eine Verletzung der  
Befestigungsfristen für diesen Fall zugesichert war. Die  
Londoner „Westminster Gazette“ sieht den jetzigen  
Zeitpunkt als günstig an, die Dawes-Kasse zu ent-  
lasten, wozu der Wegfall der Befestigungsfristen bei der  
Rheinlandräumung einen willkommenen Anlaß biete.

Wer bisher noch an den französischen Versöhnungs-  
willen geglaubt hat, den belehrt die  
neue Hez der französischen Presse gegen die zu-  
geführte und uns mit Recht zustehende Räumung  
der Rheinlande

eines Besseren. Gewiß müssen auch einige Pariser Blätter  
gestehen, daß der Zurückziehung der Befestigungsgruppen aus  
dem Rheinlande nun eigentlich nichts mehr im Wege stünde,  
aber diese Stimmen der Vernunft sind, wie fast immer in  
Frankreich, in der Minderheit. Es erhebt sich vielmehr ein  
neues Kriegesgeschrei unter Vorantritt der maßgebenden  
Presseorgane in Paris. Und zwar benutzt man die Ver-

